

## **Beschluss des Landrates vom 22.03.2018**

Nr. 1949

### **23. Massnahmen für Wälder** 2017/343; Protokoll: bw

Landratspräsidentin **Elisabeth Augstburger** (EVP) informiert, dass der Regierungsrat das Postulat entgegennehme.

**Hansruedi Wirz** (SVP) sagt, dass die SVP-Fraktion das Postulat mehrere Male diskutiert habe. Da der Wald wichtig ist, gibt es einige Befürworter. Das Problem ist jedoch das Postulat selbst, das von der Mehrheit der Fraktion als zu überladen daherkommt. Einige Aspekte möchte die Fraktion unterstützen, andere nicht. In der Gesamtheit kam eine Mehrheit zum Schluss, das Postulat nicht unterstützen zu wollen. Nebenbei: Es gibt eine eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), die sich dem Thema des Eschensterbens annimmt und Merkblätter herausgibt, wie man sich im Wald verhalten soll. Muss der Kanton zusätzlich auch noch eingreifen?

**Rolf Richterich** (FDP) erklärt, dass auch die FDP-Fraktion den Vorstoss ablehne. Frage 1 kann in Form einer Interpellation abgehandelt werden. Bei Punkt 2 geht es primär um die Finanzierung und Mitfinanzierung durch die Regierung. Ist dies jetzt bereits nötig? Die FDP-Fraktion bezweifelt dies. Vor allem auch unter Berücksichtigung der letzten Waldnachrichten, in denen Waldbesitzer selber aufzeigen, wie sie sich der Thematik annehmen. Es wird sehr schön aufgezeigt, wie auf das Eschensterben und allgemein auf die Bestandesänderung aufgrund der Klimaveränderung reagiert wird. Gratulation an Philipp Schoch für den sehr lesenswerten Bericht in den Waldnachrichten. Gerade dieser Bericht liefert aber einen Grund, gegen das Postulat zu sein, was die FDP-Fraktion umsetzen wird.

**Philipp Schoch** (Grüne) bestätigt, dass im Postulat sehr viel enthalten sei. Genau das ist die Problematik des Waldes, denn dieser hat wahnsinnig viele Ansprüche, denen er gerecht werden muss. Er muss schön sein, als Erholungs- und Sportgebiet dienen, ökonomisch genutzt werden können und einen ökologischen Mehrwert darstellen, da die Biodiversität unter grossem Druck ist. Die Erfüllung all dieser Aufgaben ist nicht gratis, das ist klar. Es braucht eine professionelle Bewirtschaftung der Wälder. Diesbezüglich ist der Kanton auf gesetzlicher Ebene nicht sehr gut aufgestellt.

Das Postulat soll den Anstoss liefern, die ganze den Wald betreffende Problematik grundlegend anzuschauen. Alle Player sollen zusammensitzen und gute Lösungen für die Zukunft finden. Die Waldbesitzer machen beileibe nicht nur die hohle Hand. Mit Problemen wie Sturm oder Klimawandel kann ein Stück weit auch selbst umgegangen werden. Wie Rolf Richterich erwähnt hat, wurden bereits Massnahmen eingeleitet.

Wenn die Zustände der heutigen Wälder erhalten werden sollen, dann muss auch die öffentliche Hand in der Waldbewirtschaftung mitarbeiten. Dem Postulat wird vorgeworfen, es sei überladen. Der Redner betont, dass es sich um prüfen und berichten handelt und es der Regierung, bzw. den Fachstellen überlassen wird, was alles berichtet werden soll. Das Postulat hat nicht zum Ziel, dass Waldbesitzer mehr Geld im Portemonnaie haben, sondern dass die Wälder in der heutigen Form langfristig gesichert sind. Dazu braucht es wohl eine neue Gesetzesgrundlage, welche durch das vorliegende Postulat angestossen werden soll.

**Hannes Schweizer** (SP) sagt, dass die SP-Fraktion das Postulat einstimmig unterstütze. Einige bringt das Schlagwort Klimawandel dazu, eine Igelposition einzunehmen. Selbstverständlich ist dies aber ein Aspekt, der auch von der Universität Basel in Hölstein untersucht wird. Das Postulat enthält Punkte, für die eine Antwort gefunden werden muss. Zum Beispiel Schweizer Holz. Praktisch bei jedem Bauvorhaben steht man vor der Frage, ob nicht Schweizer Holz verwendet werden kann. Der Redner bittet die Anwesenden, beim Stichwort Klimawandel nicht direkt eine Abwehrhaltung einzunehmen.

**Jürg Vogt** (FDP) unterstützt das Postulat. Ein Punkt ist wesentlich: Der Wald ist öffentlich zugänglich. Daran soll nicht gerüttelt werden. Die Erfahrung in Allschwil, wo der Wald gesperrt werden musste, war eine schlechte Erfahrung.

Dem Redner ist es wichtig, dass die Waldbesitzer aufgrund des Eschensterbens unterstützt werden. Es sollte möglich sein, dies zeitlich klar einzugrenzen. Das Postulat soll für Antworten zu diesem Thema sorgen, weshalb es die Unterstützung durch den Votanten erfährt.

**Markus Dudler** (CVP) spricht im Namen der CVP/BDP-Fraktion und sagt, dass die Fraktion das Postulat generell unterstütze. Es beinhaltet keine generelle politische Forderung, sondern verlangt eine Abklärung, wie gewisse Leistungen abgegolten werden sollen. Den Redner, wie wohl auch Bürgergemeinden und Waldbesitzer, interessiert die Antwort des Regierungsrates brennend.

**Georges Thüring** (SVP) kann als Präsident der Bürgergemeinden BL das Postulat nur unterstützen. Nachdem in der letzten Landratssitzung die Interpellation des Redners, trotz dessen Bemühungen, nicht abgesetzt wurde, erlaubt er sich nun einige Worte.

Es geht in diesem Postulat nicht um Geld, sondern um Gesetze. Der Redner wäre froh, wäre ein richtiges Gesetz vorhanden. Dieses bringt auch das Geld. Der Landrat nutzt den Wald gerne, hört die Hilfeschreie der Bürgergemeinden aufgrund ihrer kleinen Portemonnaies aber nicht. Die kleinen Bürgergemeinden arbeiten am Samstag gratis im Wald. Es ist angebracht, dem Wald auch mal etwas zuzusprechen.

**Hansruedi Schafroth** (SVP) fühlt sich im Wald zuhause und dem Wald verbunden. Er möchte aber ganz klar darauf hinweisen, dass das Waldsterben in den 70er-Jahren als Argument gebraucht wurde, um die Angst zu schüren, dass es in zehn Jahren keinen Wald mehr gebe. Heute gibt es den Wald noch immer und er ist schön.

Was das Eschentriebsterben anbelangt: Die Eschen sind krank und können auch nicht mit Geld gerettet werden. Auch der Regierungsrat wird kein Rezept finden, die Eschen wiederzubeleben. Es findet ein Klimawandel statt, der zu einer Artenveränderung im Wald führt. Zu einem Waldsterben führt dies jedoch nicht.

Das Postulat enthält so viel, unter anderem die Neophyten, für die einmal eine Aktion gestartet wurde. Das Problem kann so nicht gelöst werden, aber damit muss umgegangen werden.

Warum der Wald an einigen Orten gesperrt ist? Wegen der Gefahren für Waldbesucher aufgrund des Eschentriebsterbens. Wald Fussgängern soll kein Ästlein auf ihr Köpflein fallen. Deshalb muss der Wald nicht mit finanziellen Mitteln geschützt werden. Man wird damit umgehen und leben müssen und können, auch ohne dieses Postulat. Der Redner wird gegen eine Überweisung votieren.

**Rahel Bänziger** (Grüne) betont, dass es sich leider nicht nur um Ästlein handle, die auf Köpflein fallen. Das Eschentriebsterben ist ein ernsteres Problem und hat das Herunterfallen von Ästen zur Folge, die auch den grössten Dickschädel ernsthaft verletzen können. Selbst die Rednerin scheut davor, den Wald zu betreten.

An Georges Thüring: Beim Wald kann er immer auf die Rednerin zählen. Beim letzten Vorstoss an der letzten Landratssitzung ging es darum, mit einer Giesskanne Geld an die Waldbesitzer zu ver-

teilen. Beim vorliegenden Postulat geht es um gezielte Forderungen. Es soll gezielt geholfen werden, das Problem des Eschentriebsterbens zu bewältigen. Das Postulat fordert nicht in erster Linie Geld. Es fordert, dass ein bestehendes Aktionsprogramm des Bundes auf Kantonsebene übernommen werden soll. Dagegen kann man eigentlich nicht sein. Es ist wichtig, gezielte Massnahmen zu treffen. Nur 10% aller Eschen werden überleben. Mit der Klimakatastrophe werden noch ganz andere Veränderungen im Wald erduldet werden müssen. Vielleicht gibt es in den Baselbieter Wäldern irgendwann Palmen. Vor dem Wald werden wahrscheinlich die Menschen sterben. Trotzdem ist es wichtig, für ein existierendes Problem Massnahmen zu treffen. Die Regierung muss einen Plan haben, wie sie mit dem Problem umgeht, damit nicht nur Dickschädel, sondern auch Köpfelein in den Wald können.

**Philipp Schoch** (Grüne) klärt zwei Begriffe: Von Waldsterben war weder im Postulat noch im Votum des Redners die Sprache. Dieser Begriff kann vergessen werden. Das Eschentriebsterben ist das Problem einer häufig vorkommenden Baumart in BL. Dass die Eschen auch mit sehr viel Geld nicht wieder gesund werden, ist klar. Darum geht es nicht. Die Eschen verursachen in ihrem Sterbeprozess jedoch Probleme, welche Rahel Bänziger sehr gut und bildlich dargestellt hat. Was macht man mit den kranken Bäumen, die überall herumstehen? Gesundheitspritzen lassen sich diese leider nicht mehr. Heute geht man davon aus, dass nur 10% des heutigen Eschenbestandes in der Schweiz überleben.

**Rolf Richterich** (FDP) macht darauf aufmerksam, dass das Postulat für viel mehr Leistungen Geld einfordere. Die Regierung soll aufzeigen, was sie für einen Fahrplan hat, bzgl. der Entschädigung für all die aufgeführten Leistungen. Es ist also bereits jetzt bekannt, dass die Waldbesitzer Geld benötigen.

Der Redner spricht den Postulanten, Philipp Schoch an und sagt, dass sich die FDP-Fraktion für das Postulat erwärmen könnte, würde Punkt 2 gestrichen. Der Bericht zu Punkt 1 würde eine Übersicht bieten und zeigen, ob es überhaupt einen Finanzierungsbedarf gibt. Die FDP-Fraktion wehrt sich gegen Punkt zwei und die bereits jetzt formulierte Forderung von Geld. Georges Thüring hat selbst gesagt, dass es ihm darum geht, ein Gesetz zu haben, damit Geld fliesst. Der FDP-Fraktion geht es darum, dass der Wald richtig bewirtschaftet wird und langfristig erhalten bleibt. Es gilt zu bedenken, dass in der Schweiz zwei Dinge wachsen: Defizite und die Waldfläche.

**Philipp Schoch** (Grüne) streicht Punkt 2 aus seinem Postulat.

://: Das modifizierte Postulat wird mit 76:3 Stimmen überwiesen.

---